

Jüngling, der erste unter den capetingischen Königen, die Eigenschaften des Ritters, und er vereinigte Offenheit und Rechtlichkeit mit kriegerischem Muth und einer so unermüdblichen Thätigkeit, daß er bereits Achtung und Vertrauen in nicht geringem Maße sich erworben hatte, als er seinem Vater am 29. Juli 1108 auf dem Throne folgte.

Der unmittelbare Besitz der Krone, welchen Ludwig von seinem Vater erbt, begriff nur sechs größere Städte: Paris, Orleans, Stampes, Melun, Bourges und Compiègne, und die zwischen denselben liegenden Burgen oft aufrührerischer Vasallen wehrten es ihm häufig, sich von der einen zur andern zu begeben; eine neue Gefahr war aber seit Kurzem für das Königthum durch die Wiedervereinigung der Normandie mit dem Königreiche England entstanden. Dennoch verfolgte er während seines ganzen Lebens mit eben so großer Thätigkeit als Ausdauer und nicht ohne Erfolg das Ziel, welches er sich bereits als Jüngling gesteckt hatte, nämlich Recht, Ordnung und Frieden zurückzuführen und die königliche Würde geachteter und gefürchteter zu machen. Seine Besitzungen hat er nicht allein durch einige, ungehorsamen Vasallen entrißene, sondern auch durch mehrere erkaufte Besten vergrößert, und wenn seine ritterlichen Eigenschaften ihm Ansehen und Achtung verschafften, so erwarb er sich auch Zuneigung und Liebe durch Güte und Freigebigkeit.

Wenn Ludwig VI. die Grenzen des königlichen Einflusses erweitert hatte, so erweiterte sein Sohn Ludwig VII. oder der Jüngere (1137—1180) durch seine Vermählung mit Eleonore, der älteren Tochter des Herzogs Wilhelm X. von Aquitanien, sogar den unmittelbaren Besitz der Krone bis zu den Pyrenäen über Gegenden, in welchen noch kein capetingischer König Einfluß geübt hatte, und er verschaffte sich dadurch die Mittel, um sich auch in anderen Theilen seines Reiches als König und Oberlehensherr geltend zu machen; allein diese günstige Stellung des Königthums wandelte sich bald in ein Verhältniß um, welches der Krone selbst dasjenige wieder zu entreißen drohte, was Ludwig VI. für sie gewonnen hatte, indem die englische Herrschaft sich über die ganze westliche Hälfte Frankreichs ausdehnte. Der Kampf zwischen dem König von Frankreich und dem König von England, als Vasallen desselben, erneuerte sich mit größerer Heftigkeit, und es wurde dem ersten um so schwerer, fernerer Ausbreitung der Macht des letzteren Grenzen zu setzen, als ein Fürst von großer Kraft, von rastloser Thätigkeit und von ritterlichem Sinne den englischen Thron bestieg, während Ludwig VII. die ritterlichen Eigenschaften seines Vaters nicht geerbt hatte, und auch die Thätigkeit, welche er im Anfange seiner Regierung zeigte, sich mit zunehmendem Alter mehr und mehr verminderte. Nur durch die Streitigkeiten seines Gegners mit der Kirche, nur dadurch, daß er in den Ländern und selbst in dem Hause desselben Zwietracht und Ungehorsam erregte oder nährte, konnte es ihm gelingen, die größere Ausdehnung der Macht desselben zu hemmen. Den Sieg in diesem Kampfe